

Lieder zum Gottesdienst: 25. Sonntag im Jahreskreis 2024

B

Lied zur Eröffnung: 144,1.2. Nun jauchzt dem Herren, alle Welt

Kyrie: beten

Gloria: 396,1.2. Lobt froh den Herrn

Lied zum Zwischengesang: 791,1.2. Halte zu mir guter Gott

Credo: 354

Lied zur Gabenbereitung: 470,1.3. Wenn das Brot, das wir teilen

Lied zum Sanctus: 733

Vater unser: beten

Lied zum Friedensgruß/ Lamm Gottes: 453,1.3. Bewahre uns Gott, behüte uns Gott

Kommunion: spielen

Schlusslied: 829,1. Ihr Mächtigen

25. Sonntag im Jahreskreis 2024 B

Der Herr, der uns den Weg der Liebe gewiesen hat, er sei mit euch!

Liebe Mitchristen,

wir feiern in der Eucharistie den Tod und die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus.

Es ist das Geheimnis unseres Glaubens, der Weg, den Jesus gegangen ist.

Dieser Weg war schon damals den Jüngern schwer verständlich, und auch wir haben oft unsere Schwierigkeiten und Fragen.

Möge der Herr selbst uns nahe sein und uns die Kraft schenken, ihm auf seinem Weg zu folgen.

Herr Jesus Christus,

du hast uns gelehrt, was in unserem Leben wirklich wichtig ist.

Herr erbarme dich

du hast dich auf der Seite der Armen und Hilfebedürftigen gestellt und nicht auf der Seite der Reichen und Mächtigen. Christus erbarme dich unser

wir verlieren uns oft in Äußerlichkeiten und es geht auch uns um Einfluss und Macht.

Herr erbarme dich unser

Der barmherzige Gott erbarme sich unser. Er nehme von uns Sünde und Schuld, er schenke uns ein offenes und liebendes Herz und führe uns einst zum ewigen Leben.

Amen

Tagesgebet:

Großer Gott,

du hast uns den Weg zum Leben gewiesen.

Mit Israel suchen wir deine Weisheit.

Sie lässt sich finden in einem Leben, das den Frieden und die Gerechtigkeit liebt.

In deinem Sohn, Jesus Christus, weist du uns an die Seite der Kleinen und Schwachen - du stellst ein Kind in unsere Mitte.

Gib, dass wir verstehen, was dein Sohn uns sagen will, und gib uns die Kraft, seinem Beispiel und Wort immer mehr zu folgen.

Darum bitten wir dich durch ihn, unseren Herrn und Bruder, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und liebt Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Lesung: Weisheit 2,1a.12.17-20

Evangelium: Mk 9,30-37

***Kv.: Und Jesus stellte ein Kind in ihre Mitte und sprach:
Wer ein solches Kind um meinetwillen aufnimmt, der
nimmt mich auf.***

Fürbitten:

Guter Gott, du bist uns allen Vater und Mutter. Darum beten wir zu dir voll Vertrauen:

- **Gib, dass deine Kirche nicht in autoritären Strukturen erstarrt, sondern von deiner befreienden Liebe Zeugnis gibt.
Gott, unser Vater, wir bitten dich, erhöre uns**
- **Schenke allen, die in der Kirche an zentralen Positionen sitzen, den Geist des Dienens und die Kraft zu wahrer Nächstenliebe.**
- **Lass unsere Gemeinde ein Ort sein, an dem jede und jeder Rang und Namen hat.**
- **Sei all jenen Menschen nahe, die sich für Kinder und Jugendliche mühen und einsetzen.**
- **Lass uns als christliche Gemeinde erkennen, dass unser Platz gerade bei den Menschen ist, die weder Rang noch Lobby haben.**
- **Lass Vertrauen, Versöhnung und Frieden wachsen, wo jetzt noch Krieg, Hass und Verfolgung herrschen.**
- **Gib, dass wir unseren Kindern und Jugendlichen Halt und Wegweiser sein können.**
- **Nimm unsere Verstorbenen auf in dein himmlisches Licht und erfülle die Hoffnung, dass sie im Leben auf dich gesetzt haben**

Ewiger Gott, dein Reich ist uns verheißen, eine Welt, in der mit anderen Maßstäben gemessen wird. Das Kind wird in die Mitte gestellt, den Kleinen und Schwachen gilt deine

**Aufmerksamkeit und Liebe. Wir loben dich und danken dir,
heute und alle Tage unseres Lebens. Amen**

Text nach der Kommunion:

Papst Franziskus hat vor Weihnachten 2014 in einer Ansprache an die römische Kurie von 15 Kurienkrankheiten gesprochen; eine davon hat er so beschrieben:

Es gibt auch die Krankheit der geistigen und geistlichen „Versteinerung“; die Krankheit derer, die ein Herz von Stein haben und halsstarrig sind; die unterwegs die innere Gelassenheit, die Lebendigkeit und die Kühnheit verlieren.

Es ist gefährlich, die menschliche Sensibilität zu verlieren, die notwendig ist, um zu weinen mit den Weinenden und sich zu freuen mit den Fröhlichen.

Es ist die Krankheit derer, die die Gesinnung Jesu verlieren, weil ihr Herz sich im Laufe der Zeit verhärtet und unfähig wird, den himmlischen Vater und den Nächsten bedingungslos zu lieben.

Christ sein bedeutet nämlich, so gesinnt zu sein wie Christus Jesus, mit einer inneren Haltung der Demut und der Hingabe, der Loslösung und der Großmut.

Text nach der Kommunion:

**Die Versuchung manches Christen besteht heute auch darin,
der Erste, der Vorreiter, der Tonangebende, der Bestimmende, der Beherrschende sein zu wollen.**

**Wenn einer der Erste sein will, dann nur unter der Bedingung,
die eigenen Interessen hintanzusetzen, um allen anderen dienen zu können.**

Liebe Mitchristen,

und er stellt ein Kind in ihre Mitte und nahm es in die Arme, so hörten wir im eben gehörten Evangelium.

Eine schöne Szene - ja fast ein romantisches Bild -

Jesus hält ein Kind auf seinem Arm – rings herum ein Kreis von Erwachsenen, die auf ihn schauen – so haben viele Maler diese Szene dargestellt und erschlossen.

Aber ich denke, wenn wir nur dies mit dem Evangelium in Verbindung bringen, wäre es sicherlich zu wenig.

Dann eher die Aussage, **wenn wir nicht werden wie die Kinder - und das im wahrsten Sinne des Wortes.**

Die Szene des Evangeliums, die Jesus dieses Bild benutzen lässt, hat eine Vorgeschichte.

Jesus zieht nicht freudestrahlend mit den Kindern durch die Felder, sondern er ist auf dem Weg mit seinen Jüngern, auf den Weg von Galiläa hin nach Jerusalem zum Kreuz.

Der Menschensohn wird den Menschen ausgeliefert, und sie werden ihn töten - ein ernstes und dunkles Wort.

Ein Wort, das für all jene, die ihm nahestehen, schockierend gewesen sein muss, eine Zumutung.

Da haben sie alles aufgegeben -
da sind sie ihm gefolgt -
und der Lohn bleibt aus.

Was mutet dieser Jesus seinen Jüngern doch zu?

Statt Macht und Ansehen, Erniedrigung und Tod.

Sie können diese Worte Jesu - seine Leidensankündigung nicht verstehen.

Und sie lassen diese Worte gar nicht an sich heran.

Sie wollen sie nicht wahrhaben -
das dies so ist, zeigt das Thema ihrer Unterhaltung:

sie debattieren, wer von ihnen wohl der Größte ist.

Dass sie dem Messias folgen,
muss doch Anerkennung mit sich bringen, etwas
zählen;
es kann doch nicht alles umsonst gewesen sein.

Ertappen wir uns hier nicht selber allzu oft in einem
solchen Denken?

Was habe ich davon?

Ich möchte doch etwas zählen und gelten.

Das kann ich doch nicht,

wenn ich auf der Seite der Außenseiter bin,
wenn ich mich um Arme und Kranke kümmere,
wenn ich Partei ergreifen muss in Fällen,
bei denen ich Mächtige und Einflussreiche vor den
Kopf stoße.

Immer habe ich doch im Kopf:

was bringt es mir?
wie werde ich der erste?

wie erhalte ich Einfluss und Macht?
Was denken die Leute von mir?

Und einem solchen Denken - einer solchen Erwartung tritt Jesus mit seiner Ankündigung vom Leid entschieden entgegen.

Nicht Glanz und Glimmer, sondern Kreuz und Leid erwarten jenem, der ihm folgt.

Nicht ein Platz bei den Reichen,
nein bei jenen, die rechtlos und schutzbedürftig sind, auf die Hilfe anderer angewiesen wie die Kinder,
die der Herr in seine Mitte holt.

Was zeichnet diese Kinder aus?

Sie sind noch offen für das Wunderbare von Gottes Schöpfung –

man könnte sagen, sie sind noch unverdorben, angewiesen auf die Hilfe und den Schutz der Erwachsenen.

Kinder lassen uns den Schatz des Lebens neu entdecken;
sie hinterfragen manche unserer Prioritäten.

**Ist das, wofür wir uns tagtäglich mühen,
wirklich unser Leben?**

**Sind wir auf der richtigen Seite des Lebens?
Sind wir mit dem, was wir haben, zufrieden?**

**Sind wir dadurch freier und mehr als die
anderen?**

Ich denke, eines wird deutlich,

Jesus erteilt dem Machtstreben der Jünger im
Evangelium eine klare Absage –
seine Worte lassen nichts zu wünschen übrig.

Und in diesem Zusammenhang stellt er das Kind in
die Mitte.

Und er stellt damit die Werteordnung der
damaligen Zeit auf den Kopf.

Er stellt sich deutlich auf die Seite jener, die nichts
gelten, die am Rande stehen.

Und er weist seinen Jüngern somit die Richtung
und den Weg.

Gottes Reich kennt andere Regeln als unser
Denken und unsere Welt.

**Ich kann es mir nicht verdienen. Es ist
Geschenk.**

Dem Reich Gottes trauen zu lernen,
bedeutet auch sich nicht klammern zu müssen an
eigene Erfolge und hart erarbeitete Positionen,

sondern loslassen zu können,
um die Hände frei zu bekommen für andere.

Vor allem heißt es, einzutreten für die Kinder,
für die Schwächsten und Schutzbedürftigsten,

es heißt praktizierte Nächstenliebe und Nachfolge.

Was dies für uns bedeuten kann, macht ein Papier
der brasilianischen Bischofskonferenz aus dem
Jahre 1987 unter dem Leitwort „Wer ein Kind
aufnimmt, nimmt mich auf“ deutlich.

Dort heißt es:

***Die an den Rand gedrängten Kinder sind die
Ärmsten unter den Armen,***

***sich für die Kinder zu entscheiden in einer
Gesellschaft voller Konflikte bedeutet,***

***sich dort für den Schwachen zu entscheiden,
wo nur der Starke zählt;
für den Besitzlosen, wo nur der Reiche zählt.***

***Es bedeutet, an der Seite der
Ausgeschlossenen zu stehen,***

***derer, die nicht zählen,
die nicht produzieren,
die keinen Gewinn abwerfen.***

***Es bedeutet, das Leben zu schützen,
wo es schutzlos und bedroht ist.***

***Es kommt darauf an, in den Kindern die
zündende Kraft dieses gesamten Prozesses
gesellschaftlicher Neugestaltung zu sehen.***

***In dem wir den ärmsten und bedürftigsten
Menschen an die erste Stelle setzen,***

***stellen wir an die oberste Stelle der Werteskala
das Leben,
die Würde des Menschen,
in dem, was er ist ,
und nicht in dem, was er hat und produziert.“***

***Ich wünsche uns allen Mut und Kraft zu einem
solchen Glauben.***

***Mögen wir in unserem Glauben und Leben nicht
jene Menschen übersehen, die unserer Hilfe und
unserem Dienst bedürfen.***

Denken wir an die Worte des Herrn:

***Wer ein solches Kind - einen solchen Menschen –
um meinetwillen aufnimmt,
der nimmt mich auf und den, der mich gesandt
hat.***

Gott finden wir nicht bei den Mächtigen und Reichen,
bei ihm sind wir alle groß -
selbst ich bin es bei all meinen Schwächen und Leiden. Amen